Städtebau / Ortsbauliche Disposition

Das Schulzentrum Allmend befindet sich auf einem Geländeplateau oberhalb des Dorfzentrums von Meilen. Die Anlage grenzt im Norden an das Sportzentrum Allmend, mit dem inventarisierten Hallenbad des Architekten Ernst Gisel. Der Komplex besteht im wesentlichen aus drei Schulhäusern, einem Spezialtrakt, einer Turnhalle und diversen Aussenanlagen. Das Mehrfamilienhaus auf dem Areal wird belassen. Der Pavillon, der bislang den Schülerclub beherbergt, wird abgebrochen.

Durch die städtebauliche Setzung der Erweiterungsbauten, insbesondere des Primarschulhauses, soll die Anlage unter Rücksichtnahme auf die umliegende Bebauung selbstverständlich ergänzt und zusammenhängend als Einheit erfahrbar werden.

Der akzentuierte Anbau der Primarschule schafft einen neuen gefassten Platz, der durch den räumlichen Zusammenhang mit dem bestehenden Pausenbereich das neue Zentrum der Anlage bildet. Durch die topographische Trennung wird eine klare Zugehörigkeit zu den einzelnen Schultrakten definiert.

Durch die Höhe der Erweiterung einerseits und die Kubatur andererseits wird der alten Sekundarschule, als Hochpunkt der Anlage ein „Gegenüber“ geschaffen. Gleichzeitig fügt sich der Baukörper harmonisch in die bestehenden Schulstrukturen ein und schließt das Ensemble campusartig ab.

Mit dieser städtebaulichen Massnahme wird, der durch die Setzung der neunziger Jahre Gebäude entstanden Unruhe entgegengewirkt. Somit erfolgt eine Rückbesinnung auf die klaren Strukturen und Hierarchien der, von Oskar Bitterli erbauten, ursprünglichen Anlage von 1964.

Durch die spezifische Ausbildung des Mehrzwecksaals als Krone und der Auskragung in Richtung See wird der Eingangsbereich definiert, welcher sich dem Zentrum der Anlage zuwendet.

Architektonischer Ausdruck / Atmosphäre / Konstruktion

Die Erweiterungsbauten gliedern sich durch das Aufgreifen des vorherrschenden Fassadethemas optimal in die bestehende Struktur und Formsprache des Komplexes ein. Der helle, rau strukturierte Putz der neuen baulichen Elemente nimmt Bezug auf die Materialität der bestehenden Bauten.

Der innere Aufbau ist übersichtlich, hell und benutzerfreundlich und soll dadurch die Kommunikation zwischen Lernenden und Lehrenden fördern.

Die Ausführung der Aufstockung erfolgt in Holzbauweise. Der Erweiterungsbau wird konventionell in Massivbauweise erstellt. Die geschlossenen Teile der Fassade, welche mit ihren Höhenversätzen die dahinterliegenden Nutzungen widerspiegeln sind Aussen wärmegedämmt und verputzt. Die Holzmetallfenster mit grossen Anteilen an Festverglasungen und stehenden Lüftungsflügeln unterstützen die Linearität, den horizontalen Zug der Fassade, diese wiederum thematisiert mit mäandrierenden Wandöffnungen das Fassadenkonzept der Schule aus den 60er Jahren.

Die beiden Lichthofe, die den bestehende Trakt und die Aufstockung durchstossenden, ermöglichen unterschiedliche
Durch- und Einblicken über die Geschosse, sowie spannende Ausblicke in die Landschaft.

Transparenz und schnelle Orientierung sind auch im Eingangsbereich, zum Lernzentrum und in den Erschliessungsbereichen garantiert.

Primarschulhaus / Erweiterung

- **Neubau / Abbruch**

Das bestehende Primarschulhaus wird auf den Rohbau rückgeführt und um ein Geschoss ergänzt. Zur Optimierung der Erschliessungs- und Fluchtwege werden an der Westfassade Fluchtbalkone ergänzt und der Ostfassade eine Erschliessungszone angehängt. Der bestehende Mehrzwecksaal wird rückgebaut und durch einen Anbau ersetzt.

- **Nutzungsverteilung**

Das Primarschulhaus beinhaltet zwei Nutzergruppen. Zum einen die Basisstufe, welche im Erd- und Untergeschoss angeordnet ist und zum anderen die Primarschule.

Der Vorteil dieser Nutzungsverteilung zeigt sich unter anderem in der räumlich-topographischen Abkopplung der Aussenräume von Basisstufe und Primarschule. Neben dem Pausenplatz der Primarschule entsteht neu eine bewegte Landschaft entlang der Süd- und Westfassade als Aussenbereich der Basisstufe mit zahlreichen Möglichkeiten unterschiedlicher Aktivitäten und direktem Zugang aus den Klassenzimmern und Gruppenräumen.

Die Erschliessung des Gebäudes erfolgt über den Haupteingang am Primarschulpausenplatz. Die Basisstufe kann zusätzlich über einen separaten Eingang auf dem unter Niveau erschlossen werden. Das Bereitstellen mehrerer Eingänge sowie das unmittelbare Trennen der unterschiedlichen Nutzergruppen im Eingangsbereich optimieren die Schülerströme und sorgen für einen störungsfreien Ablauf.

Der Eingangsbereich ist durch eine hohe Transparenz und schnelle Orientierung gekennzeichnet. Ihm angegliedert zeigt sich das Lernzentrum als Herz, als Bühne des täglichen Schullebens. Dieses zeichnet sich durch spannende räumliche Situationen wie der internen räumlichen Abstufung, einem zweigeschossigen Raum an der Fassade und vielfältige Ein – und Durchblicke aus der Eingangshalle und dem Pausenbereich aus. Das Lernzentrum verteilt sich auf zwei Geschosse und weisst eine grosse Bandbreite an unterschiedlich bespielbaren Zonen auf, welche durch unterschiedliche Möblierungen geschaffen werden können. Diese dienen gleichzeitig als Pufferzonen um Schall- und Einsichtsprobleme zu lösen. So werden Gruppenarbeiten in Klassengrösse, in kleineren Gruppen sowie individuelle konzentrierte Arbeit ermöglicht.

Das gut belichtete Treppenhaus schafft durch seine Lage eine gute Orientierung. Die Erschliessungsbereiche sind abwechslungsreich, überraschend und vielfältig. Gleichzeitig wird die Orientierung durch Ausblicke auf andere Geschosse und die umgebende Landschaft erleichtert.

Die Klassenzimmer werden im bestehenden Trakt untergebracht und um die Lernlandschaft angeordnet. Die Ausformulierung und Anordnung der Räume ist so gewählt, dass auch im Fall einer Umnutzung eine grösstmögliche Flexibilität gewährleistet ist.

Im zweiten und dritten Obergeschoss des Anbaus werden die Räume für den Werk- und Handarbeitsunterricht untergebracht. Die grosse Dachterrasse bildet den dazugehörigen Aussenbereich.

Im obersten Geschoss, mit direktem Blick auf den Zürichsee, zeigt sich der Mehrzwecksaal als Abschluss, als Krone des Anbaus. Zusammen mit dem grosszügigen Foyer bildet er einen optimalen Rahmen für interne Anlässe der Schule und externe Veranstaltungen durch die Bevölkerung / Gemeinde. Ihm angegliedert findet man die Räume der Musikschule. Für den Abendbetrieb (Publikumsverkehr, Vereinsnutzungen) kann der Mehrzwecksaal über die Eingangshalle der Schule separat vom restlichen Schulbereich erschlossen werden.

Klassenzimmer / Gruppenraum / Lernlandschaft

Die Typologie des Klassentraktes baut auf der bestehenden Struktur auf und optimiert diese in Hinblick auf moderne Schulmodelle. Sie ermöglicht einerseits die Anordnung von konventionellen Klassenzimmern mit zugehörigem Gruppenraum als Zellenstruktur. Andererseits ist das Ausbildung eines „großen“ Klassenzimmers möglich, in dem durch ein Möbel der Gruppenraum und ein Eingangs-/Garderobenbereich ausgeschieden wird. Alle Klassenzimmer sind optimal belichtet und für verschiedenste Nutzungslayouts und Möblierungsvarianten geeignet.

Jedem Klassenzimmer ist ein Gruppenraum direkt angehängt. Diese können sowohl von der Lernlandschaft als auch aus den Klassenzimmern erschlossen werden. Dies gewährleistet eine hohe Flexibilität, eine gute Überwachung der Gruppen, kurze Wege und einen störungsfreien Ablauf bei Gruppenarbeit und gleichzeitigem Unterricht in den Klassenzimmern.

Die Klassenzimmer bilden zusammen mit den Gruppenräumen und der Lernlandschaft pro Geschoss eine Einheit, ein Cluster.
Die Lernlandschaft ist ein multifunktionaler Arbeitsraum und wird in ihrem Charakter durch die Lehrer und Schüler bestimmt. Somit wird sie zum übergeordneten kommunikativen und sozialen Zentrum dieser Einheit.

Innerhalb der Einheit können verschiedene räumliche Anordnungen und Beziehungen flexibel, einfach und schnell realisiert werden. Dadurch werden vielfältige Möglichkeiten der Raumzuteilung und -nutzung im Zusammenhang mit klassenübergreifenden Projekten und zeitgemässen Unterrichtsformen geschaffen.

Das Abtrennen kleinerer Einheiten erfolgt mittels mobiler Trennwände, Faltwände oder Vorhänge.
Je nach Anordnung und Einteilung in verschiedene Bereiche/Zonen oder als Zusammenschluss zu einem grossen zentralen Raum, kann diese für klassenübergreifende Veranstaltungen, für Projektwochen, Ausstellungen oder Theaterstücke genutzt werden.

Ein Teil der Gruppenräume ist zur Lernlandschaft hin verglast. Diese können für Arbeiten im kleineren Rahmen genutzt werden. Durch Vorhänge besteht die Möglichkeit den gewünschten Grad an Transparenz gegenüber der Lernlandschaft zu steuern. Der andere Teil der Gruppenräume kann mittels mobiler Trennwände oder großzügiger Türen einfach und schnell dem Lernzentrum zugeschaltet werden, sodass sie als räumliche Ausweitung der Lernlandschaft fungieren und sich als kleine Rückzugsnischen im System darstellen.

Durch die beiden Lichthöfe, die die Lernlandschaft durchstossen, entstehen spannenden Ein- und Durchblicke die der Orientierung im Haus dienen und das räumliche Vorstellungsvermögen und die Neugier der Kinder fördern. Neben der Belichtungsfunktion werden durch Blickbeziehungen unterschiedliche Geschosse optisch miteinander vernetzt.

Das Lernzentrum ist unabhängig von den Fluchtwegen und kann somit frei bespielt und optimal genutzt werden.

Neue Sekundarschule

Die neue Sekundarschule ist strukturell und baulich in einem guten Zustand ist. Deshalb wird hier mit Umbaumassnahmen geringer Eingriffstiefe gearbeitet.
Die Klassenzimmer der Stufe drei werden in den Obergeschossen angeordnet. Sie werden mittels Schiebetüren miteinander verbunden oder im Bereich der Nischen wird, um eine höchst mögliche Flexibilität zu erreichen, die Wand durch eine mobile Trennwand ersetzt.
Im jetzigen Bereich des Hausvorstandes und der Sammlung, welcher auf die Kassenzimmereinheit rückgebaut wird, sollen die Räumlichkeiten der Handarbeit entstehen. Der Unterrichtsraum der Naturkunde, inklusive Sammlung, wird in das gut belichtete Untergeschoss verlagert.

Alte Sekundarschule

Im Grundsatz wird die Struktur des Gebäudes belassen. Der Treppenanlage wird neu ein zweiseitiger Lift angegliedert, um die Niveauunterschiede behindertengerecht zu überwinden. Um den grosszügigen zentralen Luftraum zu akzentuieren, wird dort die Erschliessung ringförmig ergänzt. Dadurch werden vielfältige Aus- und Einblicke in andere Geschosse und Zonen erlaubt und eine gute Orientierung begünstigt. Einzelne Treppen werden durch Rampen ersetz und gegebenenfalls neue Rampen eingeführt.

In den Obergeschossen und dem ersten Untergeschoss werden die Klassenzimmer der Stufe eins und zwei untergebracht. Die bestehenden Nischen zwischen den Klassenzimmern werden mittels Schiebetüren zu den Klassenzimmern geöffnet. Bei Bedarf kann diese entstandene Mittelzone durch eine Faltwand geteilt werden, wodurch auch eine Nebeneinander mehrerer Arbeitseinheiten möglich ist.

Die Aula erhält eine Kleinküche, die als Möbel ausformuliert wird, um die Grosszügigkeit und die Proportionen des Raumes zu erhalten.

Die Werkstätten für Holz und Metall inklusive Materialraum werden in das erste Untergeschoss verlagert, damit sich diese nicht störend auf die üblichen Unterrichtsräume auswirken. Im zweiten Untergeschoss werden die Kombiwerkstatt, die Werkstatt des Hauswarts und die Schülerband untergebracht.

Verbindungstrakt

Um die, für die Gesamtanlage, wichtige städtebaulich Achse zu erhalten wird die funktionale Trennung des Verbindungstraktes in Schüler und Lehrerbereich auch baulich ausformuliert.
Die Schüler erhalten einen eingeschossigen, optimal belichteten und durch einen Lichthof durchstossenen Verbindungstrakt auf der Höhe des 1.Obergeschosses der neuen Sekundarschule. Dieser ist durch geringe Eingriffe in Form von Rampen behindertengerecht an die Erschliessungssysteme der beiden Sekundarschulen angebunden. Der Verbindungstrakt ist vielfältig bespielbar. Im Bereich der Fassade sind Einzelarbeitsplätze möglich und durch differenzierte Zonenbildung ergeben sich verschiedenste Möglichkeiten der Gruppen- und Einzelarbeit. Es besteht auch die Möglichkeit das Sitzungszimmer der Lernlandschaft zuzuschalten.
Im Erdgeschossbereich entsteht ein gedeckter Pausenbereich, der sowohl der Adressbildung als auch dem Pausenaufenthalt dient.

Der Lehrerbereich und die Schulleitung werden als Aufstockung auf die bestehende alte Sekundarschule ausformuliert. Diese fügt sich selbstverständlich in die bestehende Kubatur ein.

Spezialtrakt

Der Spezialtrakt wird durch geringfügige Umbaumassnahmen einer neuen Funktion zugeführt. Die Bereiche der Schulküche mit angrenzenden Nebenräumen werden belassen. Im Zentrum entsteht ein neuer Kern mit Nebenräumen, separaten Toilettenanlagen für beide Nutzereinheiten und einer Liftanlage. Die Tagesbetreuung wird auf zwei Geschosse um den Sekundarschulbereich organisiert und durch eine neue interne Treppe erschlossen. Die Abgrenzung zum Bereich der Sekundarschule erfolgt über eine Glaswand. Im Erdgeschossbereich entstehen eine neue grosszugige Eingangssituation, die Küche mit einem grossen Essbereich, die Räumlichkeiten der Leitung und des Personals sowie der erste Gruppenraum mit Ruhebereich. Im Obergeschoss folgen zwei weitere Gruppenräume mit Ruhebereichen, eine grosszügige natürlich belichtete Erschliessungszone und ein separater Ruhebereich, der auch als Gruppenraum genutzt werden kann.

Turnhalle

Im Bereich der Turnhalle wird weitestgehend mit vorhandenen Strukturen die Schulverwaltung untergebracht. Im Eingangsbereich entsteht ein Empfang mit grosszügigem Wartebereich und einer Büroeinheit mit mehreren Arbeitsplätzen. Im östlichen, abgegrenzten Bereich werden die Schulsekretäre, der Rektor und das Sitzungszimmer untergebracht. In den nicht belichteten Bereichen und dem Untergeschoss werden alle notwendigen Neben-, Funktions- und Archivraume angeordnet.